

gleichen Betrag hat er für Schulen, Kirchen und Verwaltungsgebäude aufzuwenden, die ebenfalls kostenlos in das Eigentum der Provinz übergehen.

Ueber die Ergebnisse des Tabakbaus werden in der Presse einige Angaben veröffentlicht, denen zufolge im Jahre 1912 in der Provinz Tucumán 630 ha mit ca. 6 Millionen Tabakstauden bepflanzt waren, die per ha einen Ertrag von 766 kg, d. h. 8 kg für jede 100 Pflanzen ergaben. In der Provinz Salta waren 480 ha mit 8 760 000 Stauden bepflanzt, die per ha einen Ertrag von 835 kg oder 4 kg für jede 100 Pflanzen brachten. Von geringerer Bedeutung ist der Tabakbau in Jujuy; dort waren 9 ha mit 95 000 Stauden bepflanzt, die einen Ertrag von 743 kg per ha oder 7 kg für je 100 Pflanzen ergaben. Sehr gut ist nach einem Bericht des landwirtschaftlichen Bezirkssachverständigen der Stand der Tabakkulturen in Misiones, besonders in den Kolonien Cerro Corá, Bompland und Picada San Javier. Die Anpflanzungen, die zum größten Teil von Deutschen angelegt sind, befinden sich zwar noch im Versuchsstadium, doch kann bereits in einer Ausdehnung von über 70 Leguas von einem blühenden fortschreitenden Tabakbau gesprochen werden, der im laufenden Jahr eine Ernte von ungefähr 400 000 kg brachte. Auch Zuckerrohr, Mais, Yerba Mate und Gemüse aller Art werden mit gutem Erfolge angebaut.

Tabakbau.

Eine in den Provinzen Santa Fé und Entre Rios verbreitete Kulturpflanze, der Maní, wird in den letzten Jahren nicht mehr in dem Umfange angebaut wie früher. Im Jahre 1907 betrug die gesamte Anbaufläche noch ca. 32 500 ha und ist gegenwärtig bis auf 15 000 ha zurückgegangen. Die Pflanze scheint von anderen Kulturarten verdrängt worden zu sein, wenn auch ein Grund hierfür nicht ohne Weiteres angegeben werden kann. Das aus dem Maní gewonnene Öl dient entweder rein oder mit Olivenöl gemischt als Speiseöl, und die Preßrückstände werden als Oelkuchen zur Viehfütterung verwendet und nach Deutschland, England, Schweden etc. ausgeführt. Die frischen Triebe der Pflanze sind als Gemüse geschätzt und die Stengel und Blätter finden als Viehfutter Verwendung. Der Wert des Oels beträgt 50 bis 60 cts. per Kilo und der Oelkuchen 50 bis 60 \$ per Tonne. In den letzten Jahren wurde bereits Maní importiert und zwar 1912 über 4000 Tonnen im Werte von mehr als 200 000 \$ oro. Diese importierte Menge könnte auf 3 — 4000 ha leicht im Lande selbst gewonnen werden, und der ganze Anbau von Maní würde sich lohnender gestalten, wenn bei der Produktion und Verarbeitung des Produkts moderne maschinelle Hilfsmittel Verwendung fänden.

Manikultur.

Die argentinische Zuckerindustrie.

(Vergl. 3. Heft 1913.)

Ueber die Entwicklung der argentinischen Zuckerindustrie im Vorjahre veröffentlicht das Ackerbauministerium einige interessante Daten. In der Republik waren 43 Zuckerfabriken vorhanden, von denen vier außer Betrieb

Produktion
1912.